



Filmförderungsinstitution der Länder seit 1951  
Schloss Biebrich  
Rheingaustraße 140  
65203 Wiesbaden

Redaktion: 06 11 / 96 60 04-0  
Fax: 06 11 / 96 60 04-11  
eMail: [film@fbw-filmbewertung.com](mailto:film@fbw-filmbewertung.com)  
Website: [www.fbw-filmbewertung.com](http://www.fbw-filmbewertung.com)

### **Pressemitteilung: FBW-Prädikate aktuell**

Direktorin: Bettina Buchler  
Redaktion: Kathrin Zeitz

#### **Sitzung 1282**

### **Prädikat besonders wertvoll**

#### **Die unerschütterliche Liebe der Suzanne**

Spielfilm, Drama. Frankreich 2013.  
Filmstart: 19.06.2014

Suzanne und Maria sind als Schwestern unzertrennlich. Die Mutter ist schon lange tot, der Vater Nicolas tut jedoch alles, um seinen Töchtern ein schönes Leben zu bereiten. Als Suzanne ungeplant schwanger wird, hält die Familie zusammen. Eines Tages lernt Suzanne Julien kennen, in den sie sich unsterblich verliebt und der sie auf die schiefe Bahn bringt. Suzanne geht ins Gefängnis, verliert ihr Kind, der Vater zieht sich zurück. Nur ihre Schwester hält weiterhin zu ihr und gibt ihr die Kraft, noch einmal ganz von vorn anzufangen. Mit unglaublicher Präzision zeichnet die Regisseurin Katell Quillévéré den Weg der Suzanne in einzelnen Etappen nach. Über zwei Jahrzehnte begleitet der Spielfilm das Leben der Protagonistin, immer wieder gibt es Brüche, Ellipsen, Unterbrechungen. Und doch gelingt es dem Film, den Zuschauer in seinen Bann zu ziehen, was auch dem exakten und zutiefst berührenden Spiel aller Darsteller, allen voran Sara Forestier als Suzanne, zu verdanken ist. In ihrem zarten Gesicht zeigt sich die Verletzlichkeit und Unsicherheit einer jungen Frau, die den Boden unter den Füßen verliert. Und doch ist da auch immer ein unbändiger Überlebenswille zu spüren, der sie weitermachen lässt. DIE UNERSCHÜTTERLICHE LIEBE DER SUZANNE ist, das wird in jeder Szene deutlich, auch und vor allem ein Film über die Liebe. Die Liebe zur Schwester, die bis zum Schluss ihr Fels in der Brandung ist, zu ihrem Vater, der seine Töchter bedingungslos liebt, und zu Julien, der vieles falsch macht, aber der doch für Suzanne bestimmt ist. Quillévéré inszeniert ohne falsches Pathos, keine Einstellung ist zuviel, jeder Blick verdeutlicht Konflikte, Beziehungen, Entscheidungen. Ein bewegendes und stilsicher inszeniertes Drama, leise erzählt und doch voller Kraft.

#### **Maleficent – Die dunkle Fee**

Spielfilm, Fantasy. USA 2014  
Filmstart: 29.05.2014

Es war einmal eine wunderschöne Prinzessin, die am Tag ihrer Geburt von einer bösen Fee mit einem Fluch belegt wurde. Vor ihrem 16. Geburtstag werde sie sich an einer Spindel stechen und in einen hundertjährigen Schlaf fallen. So beginnt es, das Märchen vom „Dornröschen“. Doch was, wenn alles ganz anders war? Jedes Märchen dreht sich um den ewigen Kampf Gut gegen Böse. Der neue Film aus dem Hause Disney geht ein außergewöhnliches Wagnis ein: Er erzählt einen Märchenklassiker neu, aus der Perspektive der vermeintlich bösen dunklen Fee Maleficent. Als diese eine junge Fee war, verliebte sie sich in den Menschenjungen Stefan, der sie jedoch verriet, um König zu werden. Verbittert zog sich Maleficent in das Land der Moore zurück und schwor kaltblütig Rache. Als Stefan und seiner Frau die kleine Aurora geboren wird, scheint der Moment der Vergeltung gekommen. Doch mit einem hat Maleficent nicht gerechnet: dass dieses kleine Wesen ihr Herz berührt. Mit epochaler Wucht und einem perfekten Mix aus Realfilm und digitaler Animation inszeniert Robert Stromberg die Neufassung eines traditionellen Volksmärchens. Dabei lässt sich der Film Zeit, den Zuschauer in die

Welt der Menschen und Elfen einzuführen, in der anfangs noch Licht und Farben dominieren und die nach und nach in ein Reich der Düsternis und Rätsel verwandelt wird. Herrscherin dieser Welt ist Maleficent, die Angelina Jolie mit eindrücklicher Ambivalenz verkörpert. Ihre Erscheinung als emanzipierte Heldin ist imposant und furchteinflößend zugleich, ihr Gesicht eine kühle Maske aus Eis und Stein. Ihr aber dabei zuzusehen, wie ihr Zynismus und ihre abgebrühte Haltung der Liebe eines Kindes nicht lange Stand halten können, ist für den Zuschauer unterhaltsam und tief berührend. An Details mangelt es dem digitalen Spektakel nicht, auf der Leinwand entsteht eine faszinierend lebendige Welt voller fantastischer Wesen und Ereignisse. MALEFICENT ist die gelungene und überwältigende Neuinterpretation eines Klassikers, die das Neue einfügt und sich vor dem Alten verbeugt. Und die zeigt, dass Gut und Böse keine unumstößlichen Fixpunkte sind. Auch im Märchen nicht.

## **Für immer Dein**

Spielfilm, Drama. Kanada 2013  
DVD-Veröffentlichung: 26.06.2014

Schon fast ihr ganzes Leben sind Craig und Irene Morrison zusammen. Sie haben sieben Kinder bekommen, eine Farm bewirtschaftet und alle Höhen und Tiefen gemeinsam bewältigt. Doch nach und nach verliert Irene ihr Gedächtnis, kann sich nicht mehr so gut im Alltag zurechtfinden. Alzheimer lautet die schlichte und einfache Diagnose! Craig beschließt, Irene das letzte große Geschenk zu machen: Er will ihr ein kleines Häuschen bauen, mit Aussicht auf den Fluss. Jedoch hat Craig nicht mit der Bauaufsichtsbehörde gerechnet, die ihm verbieten will, auf seinem eigenen Grund und Boden zu bauen. Craig aber lässt sich nichts verbieten. Er kämpft – denn es geht um viel mehr als nur ein Haus. Es ist eine wahre Geschichte, die der Film von Michael McGowan hier erzählt. Es ist das Schicksal zweier Menschen, die auch im Alter das selbstverständliche Recht auf Selbstbestimmung einfordern. Stark verkörpert werden Craig und Irene dabei von James Cromwell und Genevieve Bujold. Cromwell ist in seinem Kampf gegen Windmühlen bärbeißig, stur und wild entschlossen, Bujold als Irene setzt ihm dabei Sanftmut und Verständnis gegenüber. In vielen Zwiegesprächen, die McGowan mit höchster Sensibilität und wunderschön fotografiert in Szene setzt, wird die große Liebe dieser beiden Menschen sicht- und spürbar. Auch die anderen Figuren werden mit liebevollem Blick betrachtet. Die Kinder, die besorgt sind und ihre Eltern doch unterstützen, die Behörden, die auch nicht anders können als ihre Vorschriften einzuhalten. Keiner in diesem Film ist wirklich negativ gezeichnet. Es sind Menschen, für die der Zuschauer dank eines exzellenten Drehbuchs Verständnis aufbringen kann. Craig und Irene Morrison leben noch heute in dem Häuschen am Fluss. Der Film zeigt, wie sie ihren Kampf gewonnen haben. Um ihre Liebe, ihre Würde und ihre Selbstbestimmung. In jedem Alter.

## **Prädikat wertvoll**

### **Anderswo**

Spielfilm, Drama. Deutschland 2014.  
Startdatum:

Die junge Israelin Noa lebt seit Jahren in Deutschland und ist gerade mit ihrem Freund Jörg zusammengezogen. In ihrer Master-Arbeit über „unübersetzbare Wörter“ kommt sie nicht weiter und auch in der Beziehung scheint es zu kriseln. Noa entschließt sich zu einem Ortswechsel. Sie reist, zunächst allein, zu ihrer Familie nach Israel. Doch auch dort warten Probleme. Die Oma muss ins Krankenhaus, die Mutter nörgelt an ihr herum, der Bruder verweigert den Militärdienst. Als dann auch noch Jörg auftaucht, prallen Welten aufeinander. Und Noa muss entscheiden, wohin und zu wem sie gehört. Der Abschlussfilm von Ester Amrami, die an der HFF „Konrad Wolf“ in Potsdam-Babelsberg studierte, thematisiert Fragen und Konflikte, die für jeden jungen Menschen, unabhängig von Nationalität oder Kultur, entscheidend sind. Der geografische Kontext liefert zusätzliche Brisanz, wenn etwa Jörg als Deutscher auf Noas Familie in Israel trifft. Die ältere Generation vermeidet die Begegnung und kann nicht vergessen, die jüngere Generation speist sich aus Vorurteilen. Noa selbst, glaubhaft von Neta Riskin verkörpert, steht zwischen diesen Welten, zwischen Tradition, Moderne, Erinnern, Vergessen und Verzeihen. In einem zutiefst zu Herzen gehenden Moment bricht aus ihr die verzweifelte Sehnsucht nach ihrer Mutter heraus, die von Hana Laslo mit hinreißender Verve gespielt wird. Trotz trauriger Momente durchzieht den Film eine sonnige Stimmung, oft konzentriert sich die Kamera auf Großaufnahmen der Figuren. ANDERSWO findet wunderschöne Bilder für Noas Suche nach Heimat und ihrem eigenen Weg, erklärt jedoch nicht jeden ihrer Schritte. Dazu passend bietet er in kleinen Einspielern immer wieder großartige Beispiele für Wörter, die man einfach nicht erklären kann. Ein berührendes und erstaunlich reifes Debüt.

## Dokumentarfilme

### Ein Metjen nahmens Preetzen

Dokumentarfilm. Deutschland 2014.

Startdatum:

#### Prädikat besonders wertvoll

Im Jahr 1676 wird die junge Dienstmagd Anje Preetzen vom Kieler Gericht verhört. Sie sagt aus, ihre Stiefmutter Trinke habe sie zur Hexerei angestiftet und „gottlose Sachen“ verrichtet. Trinke Preetzen wird daraufhin verhaftet, gefoltert und als Hexe zum Tode verurteilt. Am 30. Juni desselben Jahres wird ihr als eines der letzten Opfer auf dem Scheiterhaufen das Leben genommen. Und Anje? Sie wäre jetzt 350 Jahre alt. Im experimentellen Dokumentarfilm von Gerald Koll, einem „gebildeten Hörspiel“, wie er es selbst nennt, erinnert sie sich an die Zeiten von damals. An die Namen der Ankläger, die Häuser, in denen sie wohnten, die Beschuldigungen, die sie vorbrachten. Unglaublich, mit welcher großer Genauigkeit und Materialfülle Koll seinen Film anreichert. Kupferstiche, Gemälde, Stadtansichten, Auszüge aus Stamm- und Stadtbüchern, Aktenvermerke, und vieles mehr. Aus diesem Puzzle an Informationen webt Koll einen filmischen Teppich und erweckt mit dem METJEN NAHMENS PREETZEN eine historische Figur wieder zum Leben. Durch die Fiktion ihrer „Erinnerung“ gibt er zusätzlich dem Damals eine Stimme. Verkörpert wird Anje – und dazu auch alle anderen Sprechrollen – von der Schauspielerin Katja Hensel. Je nach Figur variiert sie kunstvoll ihre Stimme und erschafft ein faszinierendes Figurenpanorama. Und trotz der fiktionalisierten Erweiterung von Anje Preetzen ist der Film ein wahrer Dokumentarfilm, denn das historische Material, das Koll mit der Kamera abfilmt und rhythmisch aneinander montiert, liefert Belege, die im historischen Bild nachweisbar sind. Gerald Kolls EIN METJEN NAHMENS PREETZEN ist keine Anklage. Der Film wirft lediglich einen Blick auf ein Stück Weltgeschichte, dessen Grundthemen – Glaube, Aberglaube, Demagogie und Hörigkeit – auch heute aktueller sind denn je.

### Sahara Salaam

Dokumentarfilm. Deutschland 2014.

#### Prädikat besonders wertvoll

Wolf Gaudlitz sitzt in der Wüste und fragt sich: Warum tue ich mir das an? Über zwölf Jahre lang fuhr der Filmemacher und Kulturjournalist immer wieder in das Gebiet zwischen Tunis und Timbuktu, in das Gebiet, in dem das Volk der Berber und der Tuareg zuhause sind. Eine offizielle Dreherlaubnis von Behörden bekam er nie, auch keine Zulassung für das von ihm errichtete „Wüstenkino“, mit dem er durch die Wüste zieht und das Medium Film zu den Leuten bringt, die kein Kino haben. Auf seinen Reisen durch die Sahara trifft er Menschen, die mit ihm ihre Weisheiten teilen und ihm von ihrem Leben berichten. Dabei begegnet er ihnen stets mit Respekt und Weltoffenheit. Seine Kamera fängt berausende und überwältigende Bilder und Impressionen ein, die zeigen, wie einsam, gewaltig und atemberaubend weit die Wüste ist. Dass er dabei auch sich selbst ins Zentrum stellt, bringt die Erlebnisse des Filmemachers noch näher an den Zuschauer heran. Mit ruhiger Erzählhaltung nimmt Wolf Gaudlitz ihn in diesem, wie er es selbst nennt, „Dokumentarspiel“ an die Hand, um einen Ort zu zeigen, der der Welt selbst entrückt erscheint. Und wenn er dann noch einmal im Film die Frage stellt, warum er sich das immer wieder antue, ist dieser atmosphärisch dichte Film selbst die beste Antwort.

### Planet Deutschland – 300 Millionen Jahre

Dokumentarfilm. Deutschland 2014.

Startdatum: 07.08.2014

In der Mitte Europas gelegen, gemäßigtes Klima, viel Wald, viel Gras. Das ist Deutschland heute. Vor Millionen von Jahren allerdings lag Deutschland noch am Äquator, hatte viel Wüste zu bieten und wurde von Dinosauriern bewohnt. Dies ist nur eine der spannenden Erkenntnisse, mit denen der Dokumentarfilm PLANET DEUTSCHLAND aufwarten kann. Anhand von vielen Beispielen, Funden und filmischen Nachstellungen gehen Regisseur Stefan Schneider und sein Team akribisch der Frage nach: Wie sah sie aus, die Naturgeschichte Deutschlands? Wie bildeten sich unsere Meere, wie unsere Berggipfel? Und wer war eigentlich der erste Deutsche? Kommentiert wird der Film auf angenehme ruhige und zurückhaltende Art von Max Moor, der nötige Erklärungen liefert und wichtige Stationen erläutert, ansonsten aber die Bilder wirken lässt. Darunter auch Spielszenen, die ganz undramatisch wichtige Stationen in „unserer“ Entwicklung nachstellen und so Zuschauern jeden Alters wichtige Erklärungen liefern. Viele Dokumentarfilme versuchen, einen großen Überblick zu schaffen.

PLANET DEUTSCHLAND ist dies zweifelsohne mehr als gelungen. Eine mit überwältigenden Bildern gefüllte Reise durch Deutschland im konstanten Wandel der Zeiten und Zonen.

## **Kurzfilme**

### **Drei Experten drehen auf**

Kurzfilm. Deutschland 2013.

**Prädikat besonders wertvoll**

Energiewende! Klimawandel! Globalisierung! Drei Schlagworte, drei Experten. Irgendwie sehen sie sich alle so ähnlich, irgendwie reden sie alle aneinander vorbei. Aber jeder glaubt, er wisse es besser. Und so werden sich Phrasen um die Ohren gehauen, bis der Kopf schwirrt. Der dicken Schnecke am Bierglas ist das jedoch egal. Sie geht ihrer Wege, unbeirrt von all dem Redeschwall, der sich über sie ergießt. Volker Heymanns Filme zeichnen sich aus durch einen schnell rhythmisierten Wortwitz, der in seiner Geschwindigkeit und Verspieltheit schon fast dadaistisch wirkt und ein wenig an die Werke LORIOTS erinnert. Sich selbst inszeniert Heymann in verdreifachter Form, und immer wieder kommen neue Sätze ins Spiel, die den Verlauf der Diskussion unterbrechen, in eine neue Richtung lenken oder auch argumentativ auf der Stelle treten lassen. Dazu montiert Heymann im Kontrast die Bilder einer Schnecke, die am Bierglas entlangwandert und deren Langsamkeit so gar nicht zu der schnellen Wortakrobatik der Experten passen will. Aus diesem Kontrast heraus wirkt DREI EXPERTEN DREHEN AUF wie eine herrlich abgehobene Satire über die so typischen Stammtischgespräche, bei denen viele Worte gebraucht werden, aber im Ergebnis nur wenig Sinnvolles entsteht. Ein köstlicher Spaß.

### **Der Notfall**

Kurzfilm. Deutschland 2013.

**Prädikat besonders wertvoll**

Die Kollision mit einer Fensterscheibe zu Beginn des Films ist nur der Anfang einer Serie von Pannen und Verwechslungen, die an klassische Komödien angelehnt sind. Das merkt auch Paul, der von diesem Moment an keine ruhige Minute mehr erlebt. Erst wird er mit seinem Bruder aus einer Disco geschmissen, dann aus einer Bar, danach wird er von zwei Rowdies fast über den Haufen gefahren und letzten Endes verliebt sich auch noch eine Kuh in ihn. Eine gute Komödie braucht ein sicheres Timing. Erst recht, wenn sie mit Slapstick- und Screwball-Momenten arbeitet. DER NOTFALL von Regisseur Stefan Müller erfüllt diese Regel über alle Maßen. Sein 15minütiger Animationsfilm über Pauls Abenteuer ist eine vergnügliche Hommage an Klassiker wie etwa "Is' was Doc?" und Komödien der Stummfilmzeit. In rasantem Tempo werden immer wieder neue Einfälle verarbeitet, jede Sequenz erhält zudem ihren eigenen Look. Mal ist alles quietschbunt, dann zuckt das Bild, dann erwecken die Animationen wieder den Eindruck alten Filmmaterials. Müller spielt mit den Versatzstücken seiner Vorbilder, ohne aber nur zu imitieren. Am Ende führt er jeden einzelnen Erzählstrang zusammen, klärt jedes Missverständnis auf und lässt keine Fragen unbeantwortet. Dafür sitzt aber auch kein animierter Stein mehr auf dem anderen. Ein frisch-fröhliches Kurzfilmvergnügen, bei dem man auch beim erneuten Sehen noch eine Menge entdecken kann.

### **Solo im Nebel**

Kurzfilm. Deutschland 2014.

**Prädikat besonders wertvoll**

Zwei Geschwister streiten. Die kleine Schwester will ein Buch haben, der große Bruder will es ihr nicht geben. Die Rache der kleinen Schwester: Sie greift zu ihrer Flöte und spielt laut. Sehr laut. Der große Bruder ist genervt und schmeißt der Schwester ein Buch an den Kopf. Die Flöte kullert unters Bett, die Schwester will sie wieder holen, verschwindet dann aber in einem Loch in der Wand. Verzweifelt klettert der große Bruder hinterher. Und das Abenteuer beginnt. Eine Geschichte, die sich Kinder selbst so erzählen könnten – dem Animationskünstler Michael Zamjatnins ist es gelungen, sie als Animation auf die Leinwand zu bringen. Der erste Teil des 10minütigen Kinderfilms zeigt einen ganz alltäglichen Streit unter Geschwistern. Doch im zweiten Teil, der in einer Wasser- und Nebelwelt spielt, spielt der Film mit der Fantasie der kindlichen Zuschauer. Da treiben Drachen und Seeschlangen ihr Unheil, gehen Wikinger auf Beutezug und die Kraft der Musik besiegt jeden bösen Zauber. Das alles fängt Zamjatnins mit gekonntem Strich ein, die Zeichnungen sind sehr einfach gehalten, das Spiel zwischen Farben sowie Licht und Schatten setzt subtile Akzente. Am Ende rettet das Flötenspiel der

Schwester dem Bruder das Leben. Der Spuk ist vorbei, die Geschwister sind sicher wieder zu Hause. Was bleibt, ist die Erinnerung an ein spannendes Abenteuer.

## **Asternauts**

Kurzfilm. Deutschland, USA 2012.

**Prädikat besonders wertvoll**

Es ist ein Tag wie jeder andere, mitten in der texanischen Einöde. Earl McKnutt steht auf, kümmert sich um die Kühe, das Getreide und den Rest der Farm, während sein Bruder Joel in seiner kindlich-naiven Art versucht, Kontakt zu Außerirdischen aufzunehmen. Die Brüder sind sich fremd geworden, nicht zuletzt, da Earl nicht an Aliens glaubt und Joels Faszination als lästig empfindet. Erst als eines Nachts ein Raumschiff auf seine preisgekrönten Kühe kracht, fängt er an, sein Weltbild doch noch einmal zu überdenken. Marta Masferrer hat an der Columbia und der UCLA Film studiert. Den 15minütigen Kurzfilm hat sie zusammen mit der deutschen Produktionsfirma MovieBrats produziert. Masferrer und ihre Kameracrew finden fantastische Bilder, die typisch sind für das Genre der Science-Fiction und in ihrer Präzision begeistern. In der Begegnung der außergewöhnlichen Art zwischen den texanischen „Hinterwäldlern“ und den gleichgeschalteten uniformierten Regierungsbeamtinnen erinnert der Film, auch aufgrund seines wunderbaren schrägen Humors, an Filme wie MEN IN BLACK oder MARS ATTACKS. Am Ende findet Earl für seinen Bruder tröstende Worte. Denn die beiden haben zwar kein Alien gefunden. Doch vielleicht ja eine ganz neue Erklärung für das Universum. Ein hintergründiger und außerirdisch köstlicher Kurzfilmspaß.